

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 59.

Freitag den 25. Juli

1862.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 65 fr., — vierteljährlich 34 fr. — Einrückung-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift vor deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken 1 1/2 fr. — Waffende Beiträge sind willkommen.

Ämterliche Anzeigen.

Nagold. Die Einwendung der Gemeinde- und Stiftungs-Guts pro 1862/63 und der Anzeigen über Ergänzung der Bürger-Ausschuß-Collegien (Nr. 47 des Amtsblatts) werden dringend in Erinnerung gebracht.
Den 22. Juli 1862.

R. Oberamt. Böhlh.

Nagold.

Den Kindern des im Jahr 1833 nach Polen ausgewanderten Johann Georg Schächinger von Emmingen soll eine Erbschaft von 120 fl. ausgefolgt werden. Etwaige Einwendungen hiegegen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung binnen 15 Tagen hier anzumelden.
Den 23. Juli 1862.

R. Oberamt.
Böhlh.

2^{te} Oberamtsgericht Nagold.

Egenhausen.

Schulden-Liquidation.

Zu der nachgenannten Gantsche ist zur Schulden-Liquidation 2c. Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigten zur Anmeldung ihrer Forderungen und Geltendmachung etwaiger Vorzugsrechte unter Vorlegung der Beweismittel mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichts-Sitzung durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber angenommen wird, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Liquidirt wird am

Dienstag den 26. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

gegen den t Adam Schaible, Bauer in Egenhausen, auf dem dortigen Rathhaus.

Nagold, den 8. Juni 1862.

R. Oberamts-Gericht.
Pfeilsticker.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. Juli d. J. aus dem Staatswald Lindenrain, Hohlbühl und Gebersack:

1 3/4 Klafter buchene Scheiter,
1 1/4 " " Prügel,
19 1/2 " Nadelholzscheiter,
6 1/4 " Nadelholzprügel,
122 weisstannene Rinde,
350 Stück buchene Wellen,
2250 " Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft auf der Gültlinger Straße beim Lindenrain Morgens 8 Uhr.

Am Mittwoch und Donnerstag den 30. und 31. Juli

aus dem Staatswald Weiler:

1/4 Klafter eichene 6' lange Scheiter,
2 " " Prügel,
9 3/4 " buchene Scheiter,
1 1/2 " " Prügel,
48 3/4 " Nadelholzscheiter,
58 1/2 " Nadelholzprügel,
10 3/4 " Nadelholzreisprügel,
93 3/4 " weisstannene Rinde,
476 Stück buchene Wellen,
11838 " Nadelholzwellen.

Zusammenkunft beim Haselstaller Hof Morgens 8 Uhr.

Am Freitag den 1. August aus dem Staatswald Gaisburg:

40 Stamm Eichen,
2 3/4 Klafter eichene Scheiter,
1/4 " " Prügel,
2 " Nadelholzscheiter,
3/4 " Nadelholzprügel,
375 eichene Wellen,
700 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Gaisburg.

Am Samstag den 2. August: aus dem Staatswald Bronnhalde:

12 Stamm Eichen,
1 1/4 Klafter eichene Scheiter,
1/2 " " Prügel,
162 eichene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag Morgens 8 Uhr.

Wildberg, den 20. Juli 1862.

R. Forstamt.
Riethammer.

2^{te} Oberthalheim, Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschafts-Masse des kürzlich verstorbenen Schultheißens Johannes Klink von hier sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 18. Juli 1862.

Die Theilungsbehörde.

R. Gerichts-Notariat Nagold.
Groß.

Nagold.

Haus-Verkauf.

Da bei dem heutigen Verkauf der zur Verlassenschaftsmasse des weiland Gottlieb Lutz, gewesenen Conditors von hier, gehörigen Gebäulichkeiten ein günstiges Re-

sultat nicht erzielt wurde, so wird ein nochmaliger letzter Verkauf am

Mittwoch den 30. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Dieselben sind nun angekauft um 5850 fl.
Den 23. Juli 1862.

Basengericht.

Stadtschultheiß Engel.

2^{te} Schönbrown.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 26. Juli d. J. verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeindewald Ziegelbach:

von Vormittags 8 Uhr an:

46 1/4 Klafter Scheiter und Prügel und 3200 Stück forchene Wellen;

von Nachmittags 1 Uhr an:

328 Stück gefälltes Langholz vom 50r abwärts. Das Lang- und Brennholz ist schöner Qualität und kann täglich vorgezeigt und eingesehen werden.

Das Brennholz wird im Wald und das Langholz auf dem Rathhaus dahier verkauft.

Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen.

Die Herren Orts-Vorsteher werden ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 19. Juli 1862.

Schultheißenamt.

Majer.

2^{te} Hornberg, Oberamts Calw.

Kirchen-Reparation.

Die hiesige Gemeinde will an ihrer Kirche eine bedeutende Reparation vornehmen lassen. Nach dem geprüften und genehmigten Ueberschlag berechnen sich die Arbeiten:

Maurer-Arbeit . . . 341 fl. 32 fr.
Zimmer-Arbeit . . . 79 " 39 "
Schreiner-Arbeit . . . 122 " 14 "
Glaser-Arbeit . . . 14 " 30 "
Schlosser-Arbeit . . . 7 " 30 "

Vorstehende Arbeiten werden am

Donnerstag den 31. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich veraccorrt, wozu man die Liebhaber einladet. Miß und Ueberschlag können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Den 18. Juli 1862.

Aus Auftrag:

Schultheiß Kübler.

Privat-Anzeigen. Theater.

Freitag den 25. Juli:

Deborah,

oder:

Christ und Jüdin.

Vollständiges Spiel in 4 Akten
von Dr. S. H. Rosenthal.

Sonntag den 27. Juli:

(Unwiderruflich letzte Vorstellung.)

Die Räuber.

Trauerspiel von Schiller in 5 Akten.
Zu diesen beiden letzten Vorstellungen
ladet ergebenst ein

R. Wimmer.

Calmbach.

Bimmerleute-Gesuch.

Zu dem Neubaugeschäft der Wasserstube
bei Reutenburg suche ich für den herr-
schaftlichen Zimmermeister Großmann
von Wildbad auf die Monate August und
September d. Js. 6-8 tüchtige Zimmer-
gesellen, welche schon am 28. d. Mts.,
längstens aber am 4. August in Arbeit
treten könnten. Guter Lohn wird zuge-
sichert.

Den 21. Juli 1862.

Dengler.

Tröllinger Hof,
Gemeindebezirks Eßlingen,
Oberamts Nagold.

Hofguts-Verkauf.



Die drei Hofguts-
besitzer oben genann-
ten Hofes sind geson-
nen, wegen Familien-
verhältnissen ihr ar-
rondirtes Hofgut, bestehend in zwei Ge-
bäuden, wovon das eine neu erbaut, und
ca. 70 Morgen Gärten, Acker, Wiesen
und Wald, aus freier Hand zu verkaufen.
Dasselbe ist nur 1 Viertelstunde von Eß-
lingen entfernt, in guter Lage und in be-
stem Zustand, und kann täglich eingesehen
und ein Kauf abgeschlossen werden. Die
Bedingungen werden soviel als möglich
billig gestellt. Auch wird noch bemerkt, daß
angrenzend an dieses Gut noch 50-60
Morgen gutes Feld weiter erworben wer-
den können.

Der Unterzeichnete ist bereit, in jeder
Hinsicht Auskunft zu erteilen.

Aus Auftrag:

Schultheiß Hörmann
von Eßlingen.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschlie-
ßung dem Eisenbahnbau-Inspektor Bonhöffer von Eßlingen, bisher
bei dem Eisenbahnbau in Hall verwendet, das Eisenbahnbauamt
Hall übertragen; dem Med. Dr. Zipperlen, Vorstand der Kaltwasser-
beilanstalt zu Teinach, den Titel eines Hofraths verliehen; die erledigte
Oberamtsrichtersstelle in Grailsheim dem Berweser derselben, Oberjustiz-
sekretär Hoffmann von Ellwangen, die erledigte Oberamtsrichtersstelle
in Saulgau dem Berweser derselben, Gerichtsaktuar Euhorst von Rott-
weil, die erledigte Amtsnotarsstelle in Wildberg, Oberamts Nagold, dem
dermaligen Berweser derselben, Notariatskandidaten Kirchgraber von
Dörzbach und die erledigte Amtsnotarsstelle in Roth, Oberamts Leinfeld,
dem Berweser derselben, Notariatskandidaten Krag von Schorndorf über-
tragen; dem Gesuch des Justizreferendars 1. Klasse Gustav Griesinger
von Mönningen, um Aufnahme unter die Zahl der Rechtskonsulenten ent-
sprochen, derselbe hat Stuttgart zu seinem Wohnsitz gewählt, und die er-
ledigte Stadtrichtersstelle in Stuttgart dem Oberjustizassessor, Staatsan-
walt Mittnacht von Ellwangen übertragen.

Von dem Grafen Schäsberg-Thannheim ist auf die katholische
Pfarrei Thannheim Pfarrkurat Polzwart in Cannstatt patronatisch er-

Bu Schönhuts Burgen, Klöster, Kirchen & Kapellen

sind 20 Illustrationen erschienen, die in bereits gebundene Exemplare durch jeden Buch-
binder gehörigen Orts eingeklebt werden können. Der Preis derselben ist 1 fl.

Die Besitzer besagten Werkes, welche diese Illustrationen zu erhalten wünschen,
wollen ihre Bestellungen hierauf machen bei der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

21^a

Rottenburg.

Weinlager.

Wir machen hiemit die Anzeige, daß wir zur Bequemlichkeit unserer Kunden ein
Weinlager der gangbarsten Sorten älterer und neuerer Weine von sehr preiswürdiger
Qualität in Rottenburg a. N. errichtet haben.

Unser Reisender Herr Höcker ist am Freitag und Samstag jeder Woche in der
Krone hier zu treffen.

Wir werden uns eine ausgezeichnete Bedienung angelegen sein lassen und halten
uns hiemit aufs beste zu geneigter Abnahme empfohlen.

Eduard Laiblen & Cie.

von Stuttgart.

Freudenstadt.

Wirtschafts-Empfehlung.



Am nächsten Ja-
sobi-Markt werde ich
meine käuflich erwor-
bene Wirtschaft zur
Schwäne eröffnen, und empfehle dieselbe
zu geneigtem Besuch.

Den 22. Juli 1862.

Schwanenwirth
Carl Bühler.

Haiterbach.

Zugelaufener Hund.



Vor einigen Tagen ist mir
ein schwarz und weiß gezeich-
neter Hund, Metzgerhundart äh-
lich, zugelaufen, den der rechtmäßige Eigen-
thümer gegen Ersatz der Kosten bei mir
abholen kann.

Schuler, Schlosser.

21^a

Nagold.

Wagen-Verkauf.



Ein neuer zweispänniger Wa-
gen steht zum Verkauf parat bei
Schmid Theurer,
in der Vorstadt.

21^a

Zfelshausen.

Zwei Eimer guten Apfelmoss hat
zu verkaufen

alt Lammwirth Baumann.

Wildberg.



Einem eisernen Ofen mit stur-
zenem Aufsatz hat billig zu ver-
kaufen

Fritz Weis.

Altenstaig.

Samstag den 26. Juli, Abends 8 Uhr,
religiöser Vortrag von
Gustav Werner.

21^a

Nagold.

Geld-Antrag.

100 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Pro-
zent auf einen oder mehrere Posten liegen
zum Ausleihen bereit bei

Knodel, Uhrmacher,
dem Ältern.

Nagold.

Geld-Antrag.

ca. 350 fl. sind gegen doppelte Ver-
sicherung sogleich auszuleihen; bei wem?
sagt die

Redaktion d. Bl.

21^a

Altenstaig.

Geld-Antrag.

300 fl. Pfleggeld sind sogleich gegen
gesicherte Sicherheit zu 4 Prozent zu haben
bei

Johannes Nörlinger.

21^a

Nagold.

Eine fleißige und gestittete Dienst-
magd, die 2 Stück Vieh zu besorgen hat,
findet sogleich gegen guten Lohn und gute
Behandlung in einer kleinen Familie (drei
Personen) eine Stelle; wo? sagt die

Redaktion.

21^a

Wildberg.

Guten Erntewein,

per Imi 2 fl. 42 kr., per Maas 18 kr.
verkauft

Löwenwirth Schöttle.

Nagold.

Aechtes Klettenwurzelöl

mit Chinarinde von A. Osterberg in Stutt-
gart, zur Beförderung des Haarwuchses
und gegen das Ausfallen der Haare, ist
mit Gebrauchs-Anweisung das Fläschchen
zu 24 und 15 kr. zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

nannt worden. Der Bischof von Rottenburg hat die Pfarrei Burmlingen
im Landkapitel Rottenburg dem Pfarrer Blank in Berthelm verliehen.
Von dem Grafen von Reiberg ist auf die Pfarrei Remlingen, im Land-
kapitel Degglingen, Vikar Dettlinger in Reuler, von dem Grafen von
Veroldingen auf die Pfarrei Ragentried, im Landkapitel Wangen, Kaplan
Schneider in Ravensburg, von dem Grafen von Döring auf die Pfarrei
Gutenzell, im Landkapitel Biberach, dem Berweser derselben, Staiger,
und von dem Freiherrn von Enzberg auf die Pfarrei Rendingen, im Land-
kapitel Burmlingen, Vikar Pfeifer in Altdorf-Weingarten patronatisch
ernannt worden.

In Folge einer neuen Organisation der katholischen Schulmeister-
stellen in Ellwangen wurde die erste Stelle dem Schullehrer Hofmann,
die zweite dem Schulmeister Reicher, die dritte dem Unterlehrer Riser
dieselbst übertragen, und der kath. Schulmeister Daub in Weiler, Ober-
amts Rottenburg, mit der geistlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Die durch die Vormundschaft des minderjährigen Fürsten Albert zu
Hohenlohe-Jagstberg vermöge Patronatsrecht erfolgte Ernennung des Lehr-
gehilfen Baier in Bierlingen auf den katholischen Schul-, Refner und
Organisationsdienst in Niederstetten, Oberamts Gerabronn, wurde von der
Oberschulbehörde bestätigt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 19. Juli. Heute Nacht war unsere Stadt wiederholt von großem Brandungslück bedroht. Nach Mitternacht brach in einem leeren Schweinestall des Metzgermeisters Merkle in der Becherstraße, also in einem der engsten Theile der Stadt, Feuer aus, was jedoch glücklicherweise durch die Nachbarn und die rasch herbeigerufene Nachtwache der Feuerwehr bald bewältigt wurde. Wir bemerken bei dieser Veranlassung wiederholt, daß jede Nacht, in den Sommermonaten von 10 bis 4 Uhr, in den Wintermonaten von 10 bis 5 Uhr, eine Wache der freiwilligen Feuerwehr in dem städtischen Polizeigebäude (frühere Stadtschreiberei) sich befindet, und daß durch sofortige Benachrichtigung dieser Wache eine ergiebige Hilfe am baldesten und sichersten bei einem entstehenden Brande herbeigerufen werden kann. Etwa um 3 Uhr brach in einem offenen Schuppen des Schweinemeisters Schwach in der Katharinenstraße an dem Brettervorrathe Feuer aus. Während man mit dem Löschen beschäftigt war, schlugen aus dem einige hundert Schritte weiter oben gelegenen Wohnhause des Instrumentenmachers Daumer aus dem Keller die Flammen heraus. Der Rauch und Qualm war in diesem Hause so stark, daß ein Theil der Bewohner von der Feuerwehr hinausgetragen, ein anderer durch den Rettungsschlauch gerettet werden mußte. Das Feuer blieb jedoch auf das Innere des Kellers, wo es ausgebrochen war, beschränkt. Ueber die Entstehung der verschiedenen Feuer ist bis jetzt nichts Sicheres ermittelt.

Stuttgart. Nach einer von der Staatsschuldensabteilung aufgestellten Berechnung beläuft sich ihr Geldbedarf für das Etatsjahr 1862—63, über Abzug der von der Grundstücksverwaltung zu übernehmenden 50,300 fl., auf die Summe von 3,502,826 fl. 48 kr. Es werden daher, nach getroffener Uebereinkunft mit dem ständischen Ausschusse, derselben folgende Staatseinkünfte zum Bezug angewiesen: a) Direkte Staatssteuer von Grundeigenthum, Gefällen, Gebäuden und Gewerben 700,000 fl., b) Wirtschaftsabgaben 700,000 fl., c) Salinengefälle 600,000 fl., d) Reinertrag von Eisenbahnbetrieb 1,000,000 fl., e) Zollgefälle 502,826 fl. 48 kr.

Hall, 18. Juli. Heute wurde hier bei Gelegenheit des Legens von eisernen Gasröhren ziemlich in der Mitte der Stadt mehrere Fuß unter der Erde von den beim Graben beschäftigten Arbeitern ein nicht unerheblicher Schatz erhoben. Es war eine Stelle, an welcher viele Kohle und Kohlentheile, schwarzgefärbte Erde von dem großen Brande im Jahre 1728 zum Vorschein kam, an welcher in einer Art Schatulle viele silberne Münzen, silberne Medaillen, Gegenstände von Glas u. s. sich fanden. Der überwiegend größere Theil war Geld, zumeist in französischen Münzen. Das Ganze wird einen Werth von mehreren Hundert Gulden haben.

Hall, 19. Juli, Mittags 1 1/4 Uhr. Soeben trifft unter Böllersalven und lautem Jubel der Bevölkerung die erste Lokomotive aus Veranlassung der Probefahrt auf dem hiesigen Bahnhof ein.

Ulm, 23. Juli. (Schwurgericht.) In der Anklage gegen den Schäfer G. F. Braun von Botenheim wegen Ermordung der Linsenmaierschen Eheleute in Ohmden nahm die Vernehmung der 140 geladenen Zeugen die ganze vorige Woche in Anspruch. Gestern erfolgte der Urtheilsspruch und lautete auf Todesstrafe.

Nürnberg, 11. Juli. Hopfen. Die Witterung bleibt dem Wachsthum der Pflanze nicht förderlich und zwar nicht nur bei uns, sondern auch in England, Polen, Böhmen und der Altmark nach den neuesten Berichten. Böhmen berichtet über ein lebhaftes Geschäft zu höheren Preisen; Polen hat seine Forderungen um circa 3 Thaler erhöht und wir dürfen deshalb annehmen, daß auch das hiesige Geschäft bald mehr Leben bekommen wird, was bei den kleinen Vorräthen höhere Forderungen hervorbringen muß. Das Weitere wird von der Witterung abhängen. Alte Hopfen sind bei uns noch gänzlich unbeachtet und billig. Wir notiren: 1861r Spalter Stadtgut 80—90 fl., ditto Landgut 60—75 fl., Holsedauer 60—80 fl., Aischgründer 60—66 fl., Hersbrucker, Altdorfer und Laufer 54—66 fl., Landwaare 50—55 fl., Poluischer 45—65 fl.

Frankfurt, 19. Juli. Der Besuch unseres Schützenfestes steigt sich noch mit jedem Tage; die Eisenbahnzüge bringen uns täglich viele Tausende von neuen Gästen und viele Schützen haben ihre Frauen, ja ihre ganze Familie nachkommen lassen.

Alle sind mit der Aufnahme und den vielseitigen herrlichen Genüssen, die ihnen hier geboten werden, außerordentlich zufrieden, und erklären, daß sie ein großartigeres und schöneres Fest noch nicht erlebt hätten. Gestern Abend, wo auf dem Festplatze ein großes Feuerwerk abgebrannt wurde, waren auf demselben wenigstens 50,000 Personen gleichzeitig anwesend. Um 9 Uhr kündigten drei Kanonenschüsse unserer im Innern des Festplatzes aufgestellten Bürgerartillerie den Beginn des Feuerwerks an, das bis 10 Uhr ununterbrochen dauerte. Ein größeres und prachtvolleres Kunstfeuerwerk haben wir hier noch nicht erlebt und ist auch vielleicht in keiner größern Residenzstadt Deutschlands schon abgebrannt worden. Der Beifall, der gar kein Ende nehmen wollte, steigerte sich aber zum wahren Enthusiasmus beim Schlußtableau; dies stellte einen Schützen auf einem hohen Felsen stehend, den Hut in der Rechten, die Büchse in der Linken, gebildet aus Tausenden schwarz-roth-goldenen Lichteffecten (eine Art Leuchtkugelfeuer) sehr getreu und prachtvoll dar, umgeben von feuerpeiender Sonne und von einem ungeheuern Feuermeer, das Tausende von Leuchtkugeln in allen Farben zum Himmel schleuderte. Während diesem Tableau, das etwa zehn Minuten dauerte, donnerten die vier Geschütze unserer Artillerie Schlag auf Schlag. — Wie die heutige offizielle Schützenzeitung meldet, hat ein Bayer folgendes Telegramm nach seiner Heimath aufgegeben: „Aufnahme ausgezeichnet, Zug unvergleichlich, Mädchen himmlisch — kommt und wenn es einen Aker kostet.“ — Gestern wurde von der Schweiz aus durch einen Schützen telegraphisch nachgefragt, ob es erlaubt sein würde, daß seine Frau mitkömme; auf die bejahende Antwort meldete der Telegraph die sofortige Abreise der Dame nach Frankfurt. Wir werden demnach das seltene Vergnügen haben, eine Schützin bei dem Preisringen in den Schießständen zu sehen. (N. Z.)

Die Tyroler kennen den Herzog von Coburg von der Gensjagd her; sie sahen ihn wieder schießen in Frankfurt, sie sahen ihn unter dem Bundesbanner im Festzug in Frankfurt einhermarschieren, sie sahen ihn wie andere Schützen in der Festhalle seinen Schützenwein nicht nur trinken, sondern selber holen und auch Cigarren; sie sahen ihn ihren Dr. Schönherr, der so böse Worte gesprochen haben sollte, an seine Tafel ziehen, sie hörten ihn endlich sprechen, wie wenig andere auf der Rednerbühne: da ließ einem Treubergigen das Herz über, er legte seine Hand schwer auf die Schulter des Herzogs und sagte: Herr Herzog, glaubt es mir, was sie von uns in den Zeitungen geschrieben haben: es ist alles mit wahr! Der Herzog beruhigte ihn mit einem Handschlag.

Frankfurt, 20. Juli. Der preussische Abgeordnete Duncker endigte bei dem heutigen Banket nach längerer Rede: Er glaube den Gesinnungen der preussischen Abgeordneten nicht besser zu entsprechen, als daß er den deutschen Brudervölkern aus Nord, Ost, Süd und West, alle eingeschlossen, keinen ausgeschlossenen, ein Hoch ausbringe. (A. Z.)

Frankfurt, 22. Juli. Gestern Abend um 8 Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse den Schluß des Schießens auf dem Festplatze. Es sind während des Festes im Ganzen 880 silberne Becher herausgeschossen worden. Den ersten Preis (1000 Thaler von Frankfurt) erhält Stigrist von Mühlheim, wenn er nachweist, Mitglied des Schützenbundes zu sein. Ueber den von dem Nationalverein gewidmeten Preis (Trinkhorn) ist durch das Loos zu entscheiden zwischen Oppenrieder aus Tyrol, Krempelhuber von Tegernsee und Bollert von Düsseldorf.

Berlin, 19. Juli. Die japanischen Gesandten sind gestern Abends hier eingetroffen. Zur Audienz ist vorläufig der 21. Juli bestimmt und findet dieselbe im weißen Saale des königl. Schlosses statt. (Ab. Z.)

Berlin, 22. Juli. Auf Begründung einer Interpellation wegen Italien antwortet Graf Bernstorff: erst gestern sei die Anerkennung durch vollendete Thatfache ohne Konsequenzen herbeigeführt offiziell erfolgt. Nur Italiens jetziger Bestand sei anerkannt. Das Interesse Preußens erheischt die freundschaftlichen Beziehungen der mächtigen Staaten Europa's und die Sympathien für das katholische Rom brauchen nicht weiter zu gehen, als die der Katholiken in katholischen Ländern: hierauf folgt Diskussion. Zweiten widerlegt Reichensperger. (Z. d. N. Z.)

In Kassel bei Frohsdorf, in Ostreich, ist vorige Woche die Ehefrau eines Golden mit Fünflingen (4 Knaben und 1 Mädchen) niedergekommen. Mutter und Kinder befinden sich den Umständen angemessen.

Chur, 21. Juli. Telegr. Dep. (Sängerfest.) Es ist

ein prachtvolles Fest, es herrscht große Begeisterung. Sehr schön wird gesungen. Erste Preise erhielten: Bern, Basel, St. Gallen und Nürnberg.

Turin, 20. Juli. Durando erneuert die energischen Protestationen gegen Garibaldis Reden. Die politische Basis des Ministeriums sei die Allianz mit Frankreich, herzliches Einvernehmen mit England. Er weist die Möglichkeit eines Krieges mit England entschieden zurück. Italiens Rolle sei, ein Band zwischen den Westmächten zu bilden. Obgleich mehrere Projekte eines Kaufs von Venedig im Jahr 1861 gescheitert seien, so hoffe er auf demnächste Lösung der römischen Frage. (E.D.N.Z.)

Man schreibt der Unita Italiana aus Neapel, daß in dieser Stadt das Gerücht von einem auf Garibaldi verübten Mordversuch herumgegangen sei. Die Angaben hierüber lauten verschieden, doch stimmen sie darin überein, daß die That mißlungen und der Thäter vom Volk in Stücke zerrissen worden sei.

Die Italie bringt uns Näheres über das letzte Anerbieten Frankreichs. Dem Papste wurde vom Kaiser der Franzosen — und zwar in ehrerbietigster Form und nicht als Ultimatum, sondern als Basis weiterer Verhandlungen — das Patrimonium Petri nebst einer päpstlichen Civilliste von 14 Millionen, wozu Frankreich 3 Mill., die übrigen katholischen Mächte, und voran Italien, den Rest aufbringen sollten, angeboten; doch Pius IX. wollte von keinen Verhandlungen etwas wissen. Laut der Indépendance Belge hatte die Kaiserin Eugénie sich noch besonders in einem eigenhändigen Schreiben an den Papst gewandt und ihn beschworen, auf dieser Basis Verhandlungen anzunehmen; die Kaiserin erhielt eine kühle Ablehnung und ist seitdem beim Kaiser, der zu diesem Schritte seine Zustimmung gegeben hatte, nicht mehr die eifrige Vorkämpferin für die römische Curie.

Paris, 19. Juli. Der „Moniteur“ enthält heute die offizielle Anzeige der Niederkunft der Prinzessin Clotilde. Das von dem Kaiser vorgeschriebene Ceremoniel konnte nur in seinem letzten Theile zur Ausführung kommen, da die Geburt selbst so rasch von Statten ging, daß der kleine Prinz schon auf der Welt war, ehe die Ärzte herbeigeeilt waren. — Prinzessin Clotilde, welche ihr Kind selbst stillt, verspürte gestern (20. Juli) die ersten Anzeichen des Milchfiebers, in Folge dessen Blutegel angewendet wurden.

Marseille, 16. Juli. Briefen aus Konstantinopel vom 9. Juli zufolge hat eine Feuersbrunst in Pera 3000 (?) Häuser zerstört. Der Kriegsminister ist leicht verletzt. In Aleppo hat ein Aufstand stattgefunden; ein christliches Haus ist geplündert. Den Truppen in Syrien ist seit lange kein Sold gezahlt worden. Zehntausend griechische Christen in der Provinz Damascus sind mit ihren Priestern zum Katholicismus übergetreten. Der neue italienische Gesandte hat gegen jede die Fürstenthümer betreffende Konferenz protestirt, bei welcher er nicht zugelassen würde.

Madrid, 21. Juli. Die Correspondencia sagt, es sei möglich, daß Spanien unter gewissen Bedingungen das Königreich Italien anerkenne.

Oberst Colt, der Erfinder des Revolvers (Drehpistole) ist gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von mehr als 8 Millionen Gulden. In seiner Fabrik zu Stratford in den Vereinigten Staaten hatte er seit Jahren täglich über 1000 Arbeiter beschäftigt.

New York, 10. Juli. McClellan ist bis auf 7 Miles vor Richmond vorgerückt, und es wird demnächst eine neue Schlacht erwartet. Die Bundesstruppen legen Verschanzungen bei Hampton in der Nähe des Forts Monroe an. Das Bombardement Vicksburgs dauert fort. Das Armeecorps des Bundesgenerals Curtis hat Arkansas verlassen und ist in Mississippi eingerückt. (B.Z.)

Ueber die Schlachten vor Richmond sind jetzt genauere Nachrichten zu lesen, bestätigen aber leider nur zu sehr die auf beiden Seiten vorgekommenen Verluste. Den Unionisten wurden drei Generale getödtet, sechs verwundet; die Conföderirten waren nicht glücklicher. Die Zahl der Obersten, Hauptleute und Offiziere, die in diesem stägigen Kampfe gefallen sind, ist wahrhaft schreckenerregend. Mehrere Regimenter haben zwei Drittel, ja drei Viertel ihres Effectivbestandes verloren. Der Examiner von Richmond nennt eine Division, die vom 24. Juni bis zum 1. Juli von 14,000 auf 6000 Mann zusammengeschmolzen ist. Am 1. Juli lieferten die Conföderirten Mac Clellan wiederum eine Schlacht, die den ganzen Tag dauerte. Mac Clellan blieb Sieger und jagte, nach dem erbitterten Kampfe, die Feinde in die

Flucht. Er hat 2000 Gefangene, darunter den General Magruder, gemacht und den Conföderirten eine große Anzahl Kanonen abgenommen. Mac Clellan hat bedeutende Verstärkungen, mehr als 30,000 Mann, erhalten. General Burnside soll in 2 Tagen zu ihm stoßen. Er will alsdann unmittelbar auf Richmond losgehen.

Ein Donnerwort treibt den amerikanischen Norden zu den höchsten Anstrengungen. Das Wort heißt Vermittlung des Auslandes; Vermittlung heißt aber Anerkennung der Rebellen, Sprengung der Union. Im englischen Parlament ist schon ein Antrag auf Intervention gefallen, aber zurückgewiesen worden. Wenn der Norden erst recht tief im Unglück steckt, dann ist die Zeit zur Einmischung des Auslandes gekommen. Und so steht noch nicht; das Bundesheer ist vielmehr wieder vorgerückt und um die blutige Brant, um Richmond, wirds neue böse Waffentänze geben.

A l l e r l e i.

— Der französische General Becker schildert in seinen Erinnerungen die erschütternden Augenblicke, welche der Abdankung des ersten Napoleon vorhergingen. Während die provisorische Regierung unter des listigen Fouche Führung darüber verhandelte, Commissarien ins Lager der vor Paris stehenden Verbündeten abzusenden und an den Kaiser bereits die Aufforderung hatte ergeben lassen, sich nach Rochefort zurückzuziehen, verweilte der letztere im Garten des Elysee, unschlüssig was er thun solle. Indem er mit heftigen Schritten in der Allee auf- und abging, wendete er sich gegen den General Becker, der allein bei ihm war und sprach: „Vertraud bedenkt sich, mich zu begleiten. Drouot schlägt es mir ab. Aber Sie werden mir folgen, Sie, nicht wahr!“ Ohne Besinnen antwortete der General bejahend. Da ertönte großer Lärm unter der Terrasse des Palastes. Zwei Regimenter Tirailleurs der Garden, aus Freiwilligen der Vorstadt St. Antoine bestehend, zogen in Unordnung an der Spitze eines unzählbaren Volkshaufens vor den Garten und verlangten mit großem Geschrei, der Kaiser möge sich an ihre Spitze stellen, sie gegen den Feind führen und ihnen gestatten, mit jenen Verräthern fertig zu werden, welche Frankreich an die Feinde verkaufen wollten. Selbst der General Becker redete dem Kaiser zu, den Arm des Volks, der allein stark genug sei, Paris zu retten, nicht zurück zu halten. Aber Napoleon erklärte sich entschieden dagegen; er wollte als Kaiser, nicht als Volksheld triumphiren. „Die rohe Gewalt der Masse in Bewegung setzen“, sprach er, fast ungehalten, „würde allerdings Paris retten und mir die Krone sichern, ohne dazu die Gräueltath des Bürgerkriegs in Gang zu bringen; aber dabei laufen wir Gefahr, Ströme französischen Blutes zu vergießen. Wer wäre mächtig genug, so großen Haß, so glühende Rachgier zu beherrschen! Nein, ich kann nie vergessen, daß ich von Cannes bis Paris unter dem blutdürstigen Geschrei: Nieder mit den Priestern! Nieder mit den Adligen! zurückgeführt worden bin. Ich ziehe den Schmerz Frankreichs um mich, seiner Krone vor.“ — So erzählt Becker. Viele andere, zuverlässige Augenzeugen widersprechen ihm und behaupten, daß Napoleon sicher noch geschlagen hätte, wäre es möglich gewesen.

— Was unter der Menge der Nahrungsmittel hauptsächlich das Brod ausmacht, das ist im Verkehr der Menschen mit Menschen die Ehrlichkeit: sie ist die feinste und sicherste Staatsflugheit; sie fliegt nicht in jedem einzelnen Falle, aber doch im Ganzen.

R ä t h e l.

Die Glut des Sommers hats dazu gemacht,
Des Winters Frost hat es hervorgebracht.
Es dreht sich öfter um und um,
Und Männer gehen drum herum;
Es laufen Knaben hintendrein.
Es blüht und glänzt im Sonnenschein.
Hält widerspenstige Geister fest,
Eint Herzen an dem schönsten Fest.
Es dient bei frohem Scherz und Spiel,
Und trägt der Lasten schwer und viel.
Es wandelt unter hartem Druke,
Und dient oft Königen zum Schmucke.
Mit Demant ist's und Gold bedeckt,
Von Frauen wirds gern angeheftet.